Foto:A. Triefenbach

©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

BirdLife IBA IMPORTANT BIRD AREA

Joglland

©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Außerhalb der Steiermark ist wohl wenigen Personen das Joglland ein Begriff. Auch die Vogelkundler „verirren" sich nur in geringer Zahl in diese Region im Grenzgebiet zu Niederösterreich und dem Burgenland. Das Alpenvorland bietet hier weder spektakuläre Landschaften noch sind vogelkundliche Raritäten zu erwarten. Doch ein Mosaik aus größeren Waldflächen, großteils noch unberührten Fließgewässern und einer Kulturlandschaft mit einer Vielzahl von Hecken und Feldgehölzen bietet für zahlreiche gefährdete Vogelarten noch ideale Lebensbedingungen. Für den Schwarzstorch ist das Joglland mittlerweile wohl eines der wichtigsten Brutgebiete in der Steiermark.

Die zahlreichen Waldbäche des Jogllands sind die wichtigsten Nahrungsgebiete für den Schwarzstorch.

Foto: V. Mauerhofer

©Birdlife Österreich – Gesellschaft für Vogelkunde, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Foto: V. Mauerhofer

Kleinteilig gegliederte Kulturlandschaft ist vor allem für den westlichen Teil des Joglands typisch.

Beim IBA Joglland in der östlichen Steiermark handelt es sich um ein kristallines Mittelgebirge und es bildet das nordöstliche Ende der Zentralalpen. Das Gebiet erstreckt sich im Norden bis zum Wechselgebiet, schließt dieses jedoch nicht mit ein. Im Osten reicht es bis zur niederösterreichischen Landesgrenze, im Süden etwa bis Rohrbach an der Lafnitz und Vorau und im Westen und Norden etwa bis zur Linie Birkfeld – Fischbach – Ratten. Das relativ weitläufige Gebiet mit einer Größe von 526 km² ist stark bewaldet. Erst mit Beginn der menschlichen Besiedlung entstanden durch Rodungstätigkeit auch größere waldfreie Flächen, die gegenwärtig in erster Linie zur Grünlandwirtschaft und zum Getreideanbau genutzt werden.

Erst mit Durchführung der österreichischen Brutvogelkartierung in den 1980er Jahren wurde das IBA Joglland genauer ornithologisch erforscht und seine Bedeutung erkannt. Obwohl seitdem einige Untersuchungen zur Siedlungsdichte von Kulturlandvögeln vorliegen und Spezialerhebungen etwa für Schwarzstorch und Wachtelkönig durchgeführt wurden, ist die Region weiterhin schlecht bearbeitet. Für viele gefährdete Vogelarten der Region haben wir daher keine annähernd exakte Angaben zu Verbreitung und Bestand. Mit Beginn der neuen Brutvogelkartierung im Jahr 2013 sollten unsere Kenntnisse in den nächsten Jahren wohl deutlich verbessert werden.

Foto: O. Samwald

Das Vorkommen des Wachtelkönigs ist von extensiv genutzten, spät gemähten Wiesen abhängig.

Foto: O. Samwald

Die Blauflügel-Prachtlibelle ist in den Bächen des Gebietes noch weit verbreitet.

Besondere Brutvögel des Gebietes

Aufgrund des hohen Waldanteils ist das Joglland in erster Linie für waldbewohnende Vogelarten ein wichtiges Rückzugsgebiet. Der Schwarzstorch brütet in national bedeutenden Beständen und das Joglland ist mittlerweile wohl eines der wichtigsten Brutgebiete der Art in der Steiermark. Aufgrund des Mosaiks aus größeren, geschlossenen Waldgebieten, schwer zugänglichen und daher kaum bewirtschaftbaren Hangwälder sowie zahlreichen nahrungsreichen Fließgewässern kann im Gebiet von einem Brutbestand von 5-7 Paaren ausgegangen werden. Der Schwarzstorchbestand ist vor allem durch forstliche Eingriffe gefährdet und auch durch menschliche Störungen im Horstbereich.

Vor allem im Feistritztal brütet in Restbeständen der Rotbuche mit Schwarzspechthöhlen die Hohltaube in teilweise größeren Dichten. Wie in anderen Regionen der Oststeiermark haben die Bestände der Hohltaube in den letzten Jahrzehnten auch im Joglland deutlich zugenommen. Wichtig wäre daher eine vollständige Erfassung der Hohltaubenbestände, denn die Ursachen für diese Zunahme sind nicht bekannt. An einer Zunahme des Höhlenangebotes in den zum Teil intensiv bewirtschafteten Wäldern kann es nicht liegen. Von den Spechten ist neben dem häufigen Buntspecht vor allem der Schwarzspecht ein weit verbreiteter und mäßig häufiger Brutvogel. Unter den Greifvögeln ist neben den häufigen Arten Mäusebussard, Turmfalke und Sperber vor allem der Wespenbussard zu nennen, der insbesondere im Grenzgebiet zum Burgenland von Mai bis September regelmäßig zu beobachten ist.

©BirdLife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Nächtliche Bestandserhebungen

Nicht nur über den Schwarzstorch, auch über den Wachtelkönig wissen wir dank regelmäßiger Erhebungen seit Beginn der 1990er Jahre gut Bescheid: Geeignete Gebiete werden dafür in Mai- und Juninächten kontrolliert, um den typischen schnarrenden Ruf aus den Wiesen zu hören. Neben dem Ennstal ist das Joglland wohl eines der wenigen Gebiete in der Steiermark wo die Art noch regelmäßig brütet. In den letzten Jahren konnten jedoch nie mehr als fünf rufende Männchen festgestellt werden. Diese kleine Population des Wachtelkönigs ist in erster Linie durch die Mechanisierung der Landwirtschaft und der durch die verstärkte Düngung bereits auf Mitte/Ende Mai vorverlegten Heuernte akut gefährdet.

Nächtliche Exkursionen sind nicht nur im offenen Kulturland lohnend. Die häufigste und verbreitetste Eulenart des Jogllandes ist natürlich der Waldkauz, die Waldohreule ist bereits deutlich seltener in den offeneren Bereichen anzutreffen. In den größeren geschlossen Waldgebieten der Hochlagen ab etwa 1000 Meter Seehöhe ist der Sperlingskauz ein verbreiteter Brutvogel. Dessen markanten Balzgesang kann man besonders im Herbst auch tagsüber verhören. Daneben ist auch der Raufußkauz ein seltener Brutvogel. Sein Vorkommen ist jedoch an Buchenaltbestände mit Schwarzspechthöhlen gebunden. Auch die größte heimische Eule, der Uhu, brütet zumindest in einem Paar.

Bedeutung für andere Tiergruppen

Systematische Erhebungen wurden bislang nur bei den Libellen in einigen Bereichen durchgeführt. Am Unterlauf der Flüsse und Bäche findet man die Blauflügel-Prachtlibelle noch weit verbreitet. Die Art ist in erster Linie durch das völlige Zuwachsen oder Entfernen der Ufergehölze gefährdet und reagiert sehr empfindlich auf Gewässerverschmutzungen. Auch der vorwiegend nachtaktive Fischotter hat sich in den letzten Jahren entlang von Feistritz und Lafnitz flussaufwärts ausgebreitet.

Zukunftsperspektive

Ob das IBA Joglland auch in Zukunft noch eine große Bedeutung für den Vogelschutz in Österreich hat, ist wohl ausschließlich von der weiteren Entwicklung in der Land- und Forstwirtschaft abhängig. Der Wachtelkönig ist langfristig vermutlich nur durch Extensivierungsmaßnahmen in der Grünlandwirtschaft als Brutvogel zu erhalten. Doch die aktuelle Entwicklung (verstärkte Düngung, frühere Mähtermine) lässt uns da wenig positiv gestimmt in die Zukunft blicken. Auch die zunehmende Industrialisierung der Waldnutzung und die Förderung von Fichtenmonokulturen wird für viele waldbewohnende Vogelarten immer mehr zum Problem. Nur großzügige Hortschutzzonen und ein Erhalt der noch wenigen verblieben Altholzbestände könnten hier langfristig Abhilfe schaffen.

Foto: O. Samwald

Sperlingskauz

Otto Samwald, Mitbearbeiter für das Joglland im Buch „Important Bird Areas in Österreich"

Karnegg

Foto: O. Samwald

Im Gebiet unterwegs:

Einen schönen Blick über das Joglland hat man im östlichen Teil des Gebietes bei Schäffern. Eine vogelkundliche Exkursion bietet sich hier vor allem währen des Herbstzuges an. Man verlässt die Südautobahn bei der Abfahrt Schäffern und bereits nach wenigen hundert Metern, noch vor dem Ortsgebiet Schäffern, zweigt eine schmale Gemeindestraße nach Karnegg ab. Dieser Weg führt am Höhenrücken nach Süden und in der Nähe des höchsten Punktes (756 m) postiert man sich am besten, um den aktiven Tagzug zu beobachten. In den letzten Jahren konnten hier zwischen Mitte August und Mitte September in den Vormittagsstunden zahlreiche interessante Zugvogelbeobachtungen gemacht werden. Unter den Singvögeln sind vor allem der Baumpieper und die Schafstelze zu erwähnen, die nicht nur im Streckenflug beobachtet werden können, sondern oftmals auch in den Wiesenflächen auf der Anhöhe rasten. An Besonderheiten kann sich hier schon einmal ein Ortolan zeigen und auch ziehende Fischadler wurden regelmäßig festgestellt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: 037

Autor(en)/Author(s): Samwald Otto

Artikel/Article: Joglland 8-11